

Man hatte dieselben in Brand gesteckt, um sie dem Feind nicht in die Hände fallen zu lassen. Der Feind zeigte sich jedoch weder in der Nacht noch am andern Morgen und die Flüchtlinge dachten schon wieder an Rückkehr in die Stadt. Die Neuhoffnungen jagten indes Tag und Nacht mit Flüchtlingen zwischen der Stadt und Kolonie hin und her. Nachmittags kam jedoch ein Kosake angesprengt mit der Meldung, daß neun feindliche Schiffe von Taganrog her nahen. Von einer Anhöhe bei Neuhoffnung aus sah man die Kriegsschiffe vor der 10 Werst entfernten Festung Petrowsk, im Osten von Berdjansk, auffahren und hörte nun den Kanonendonner rollen und sah bei einbrechender Nacht die leuchtenden Granaten fliegen.

Neuhoffnung übte den Flüchtlingen gegenüber die willigste Gastfreundschaft; daß sie den von den Städtern bezahlten Fuhrlohn auf eine Strafpredigt ihres Pfarrers hin wieder zurückerstatteten, ist schon oben erwähnt. In jedem Haus wurden drei bis vier Familien Flüchtlinge aufgenommen. Viele der Städter errichteten sich auf den breiten Straßen der Kolonie rasch ein Obdach aus Brettern und Leinwand. Bald eröffneten sie auch rasch aufgeschlagene Kaufläden auf der Straße. So war ein großer Teil von Berdjansk vom Frühjahr bis zum Spätherbst in den Kolonien der Brüdergemeinde zu Gast und suchte seine Geschäfte, so gut es ging, hier fortzuführen, während unterdessen die feindliche Flotte noch Berdjansk beschoß und den ganzen Sommer an der Meeresküste hin und herkreuzte.

Die Herbst- und Wintermonate 1855 waren die Kolonisten in der Krim beschäftigt. Sie fuhren für die Kavallerie in Sympheropol Heu aus der Umgegend herbei. Kurz vor Weihnachten beluden sie ihre langen Leiterwagen mit franken und verwundeten Soldaten und brachten sie in die vier Kolonien der Brüdergemeinde zur Verpflegung zurück. In Neuhoffnung wurde ein Lazaret eingerichtet und die Kolonisten unterstützten das ärztliche Personal mit allem, was ihnen zu Gebot stand. Auf dem Friedhof von Neuhoffnung zeigt man noch heute die Gräber, in denen etwa 50 Krieger von den Kolonisten beerdigt worden sind. Waren die Kranken einigermaßen hergestellt, daß sie aus der beständigen Behandlung des Arztes entlassen werden konnten, so wurden sie von den Kolonisten zur Verpflegung ins Haus genommen. In jedem Hause befanden sich den Winter hindurch mehrere genesende Soldaten.

Auf diese Weise waren die Kolonien der Brüdergemeinde ein ganzes